

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

32. Jahrgang

1972

Heft 2

Zum Vorkommen der Gelbhalsmaus, *Apodemus flavicollis* (Melchior 1834), in Westfalen

NORBERT PRINZ, Ahlen und JOACHIM ZABEL*, Castrop-Rauxel

Bei der Untersuchung der Kleinsäugerfauna von Ahlen (Kr. Békum) hat N. PRINZ im Rahmen einer Examensarbeit ** bei insgesamt 222 Fängen von Kleinsäugern 23 Exemplare der Gelbhalsmaus gefangen. Diese 23 Fänge aus der nordöstlichen Umgebung von Ahlen verteilen sich auf zwei Zeiträume:

1. vom 4. 1. — 10. 1. 1971 und 13. 2. — 19. 2. 1971 unter 69 Fängen 8 Gelbhalsmäuse;
2. vom 10. 6. — 1. 8. 1971 unter 153 Fängen 15 Gelbhalsmäuse (eingerechnet 4 Jungtiere).

Das Geschlecht der im Winter gefangenen Tiere wurde leider nicht ermittelt. Die Maße der gemessenen Tiere sind in Tab. 1 zusammengestellt.

*) Herrn Prof. Dr. J. Peitzmeier mit den besten Wünschen zum 75. Geburtstag gewidmet.

**) Aus dem Seminar für Biologie der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abt. Münster

Tab. 1: Die Maße der im Gebiet gefangenen Gelbhalsmäuse. KR = Körperlänge, S = Schwanzlänge, HF = Hinterfußlänge, O = Ohrenlänge gemessen in mm. SF = Schwanzspitze fehlt. Nr. 5—67 = Winterfänge; übrige = Sommerfänge.

Fangnr.	Geschlecht	Gewicht g	KR	S	HF	O	obere Zahnreihe	Condylo-basallänge	Altersstufe
5	.	30	100	106	22	18	3,9	25,2	3
12	.	40	111	117	23	18	4,2	26,6	3
27	.	37	104	108	24	21	.	.	1—2
28	.	26	96	100	23	16	4,1	.	1—2
59	.	32	100	111	25	19	3,9	25,1	3
60	.	48	110	126	25	20	4,1	.	3
67	.	36	102	115	26	20	4,1	26,7	1—2
75	♂	33	119	120	24	20	4,2	.	4—5
82	♂	34	97	107	23	17	4,1	.	1—2
87	♂	36	107	121	24	19	4,1	27,2	4—5
92	♂	42	115	SF	24	18	4,2	.	1—2
93	♂	31	100	97	25	19	4,0	.	1—2
177	♂	30	95	110	22	18	4,1	.	4—5
186	♂	34	100	113	25	18	4,2	27,3	4—5
207	♂	35	100	SF	23	19	4,0	.	3
212	♂	39	100	106	24	18	4,1	.	3
221	♂	44	110	120	25	20	4,1	25,0	4—5
Jungtiere									
211	♂	14	75	85	22	16	.	.	1—2
213	♂	14	72	84	23	16	3,9	.	1—2
214	♂	13	72	80	23	16	4,1	.	1—2
219	♂	15	75	85	23	16	4,0	21,4	1—2

Die Gelbhalsmäuse wurden an folgenden Fangplätzen erbeutet:

- Nr. 1: Das isoliert in der Weide- und Ackerflur gelegene alte Gehöft Schulte-Horsel ist wohl nur als Zufallsfangplatz anzusehen, da nur der Fang eines einzigen Exemplares im Garten während einer Regenperiode in der Zeit von 6 Fangnächten gelang.
- Nr. 2: Das „Weizenfeld“, dessen Bestand schon ausgewachsen war und kurz vor der Mahd stand, liegt in unmittelbarer Nähe des „Feldgehölzes“ (Nr. 3). Im Norden wird es durch einen mit hohem Gras bewachsenen Feldweg von einem Maisfeld getrennt.
- Nr. 3: Das „Feldgehölz“ befindet sich in einer Entfernung von ca. 150 m vom südlich gelegenen Waldbestand inmitten von Weide- und Ackerland und hat eine Ausdehnung von ca. 800 m². Den Nordrand bildet eine Reihe von *Populus nigra*, während am Südrand und auch vereinzelt im Gehölz selbst einige *Quercus robur* mittleren Alters stehen. Den Hauptanteil der Strauchschicht nimmt *Corylus avellana* ein. Vereinzelt finden sich ferner *Acer campestre* und *Crataegus oxyacantha*. In der

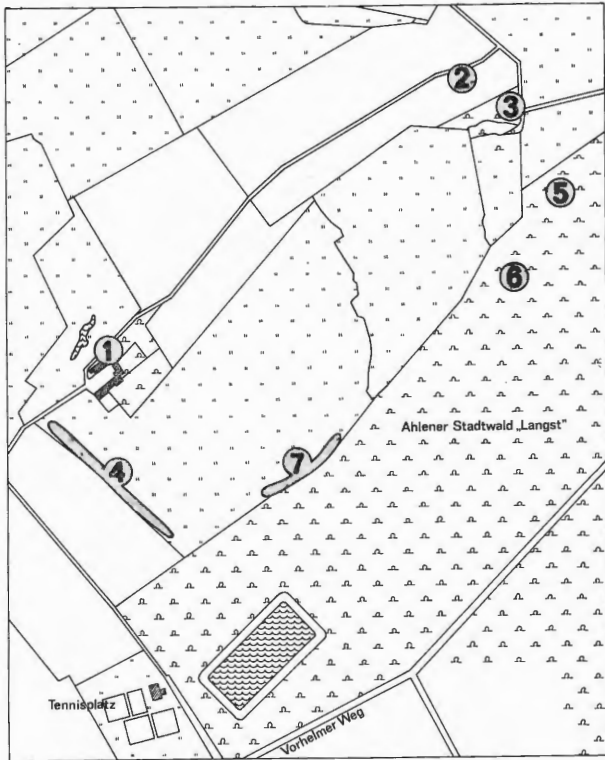


Abb. 1: Lage der Fangplätze im Untersuchungsgebiet

Bodenschicht fallen an lichten Stellen *Arum maculatum* und *Circaea lutetiana* auf. Der relativ feuchte Boden ist von einer dünnen Laubschicht bedeckt.

- Nr. 4: Die „Feldhecke“ ist eine Wallhecke, die sich vom Waldrand in nordwestlicher Richtung erstreckt und Weideland von Ackerland trennt. Sie wird in der Mitte von einem ehemals wasserführenden Graben durchzogen, dessen Boden mit einer lockeren feuchten Humusschicht, vermoderndem Laub und Holzresten bedeckt ist. Bestandsbildend sind *Crataegus oxyacantha*, *Corylus avellana*, *Prunus spinosa* und *Rosa canina*. Da diese Sträucher sehr viel Schatten spenden, findet sich im Inneren der Hecke kein Bodenbewuchs; nur am Rand wächst ein Gestrüpp von *Urtica dioica*. Im südlichen Teil der Hecke in der Nähe des Waldes stehen zwei Exemplare von *Populus nigra*.

Das im Osten und Nordosten von Ahlen gelegene Waldgebiet, der sog. Ahlener Stadtwald, hat eine Größe von ca. 6,5 km² und ist in seiner jetzigen Größe nicht natürlich gewachsen, sondern erst im Laufe dieses Jahrhunderts vergrößert und durch Aufforstung in seinem Bestand erhalten worden. In erster Linie dient der „Langst“ als Erholungsgebiet und wird wegen der zahlreichen Spazierwege stark besucht. Der vorhandene Baumbestand ist vorwiegend ein Mischwald, in dem die Laubholzarten *Fraxinus excelsior*, *Quercus robur*, *Populus nigra*, *Fagus sylvatica* und *Acer campestre* vorherrschen. *Pinus silvestris*, *Picea excelsa* und *Larix decidua* bilden daneben einige kleinere Reinbestände. Der unter der dünnen Rohhumusschicht liegende Lehmboden verhindert ein schnelles Versickern des Niederschlagswassers, so daß der Boden meist feucht ist.

Im „Ahlener Stadtwald“ wurden drei unterschiedliche Biotope zur Ermittlung des Kleinsäugerbestandes ausgewählt:

Nr. 5: Der Fangplatz „Buchenwald“ liegt im nördlichen Randgebiet und hat eine Ausdehnung von ca. 2 000 m². Der Buchenbestand setzt sich aus Bäumen mittlerer Größe zusammen, deren Stammdurchmesser 40 cm nicht überschreitet. An einigen Stellen wurden Neupflanzungen angelegt. Die Strauchschicht enthält u. a. vorwiegend *Sambucus nigra* und *Lonicera periclymenum*, während in der Bodenschicht *Circaea lutetiana* vorherrscht. Der Boden trägt eine lockere Laubdecke.



Abb. 2: Unterschiedliche Ausbildung des Halsbandes bei den Gelbhalbmäusen Nr. 27, 12, 5, 59, 28, 60; von links nach rechts.

- Nr. 6: Der Fangplatz „Bruchwald“, der von allen Biotopen am dichtesten mit Kleinsäugetern besiedelt war und die meisten Arten beherbergte, liegt ebenfalls in Waldrandnähe. Er hat eine Ausdehnung von ca. 1 000 m² und wird im Nordwesten von einer Lichtung begrenzt. Den Baumbestand bilden *Fraxinus excelsior* und *Populus nigra*. Strauchschicht und Bodenflora sind gut entwickelt und bestehen aus *Alnus glutinosa*, *Lonicera periclymenum*, *Galium aparine*, *Rubus fruticosus*, *Circaea lutetiana* u. a.
- Nr. 7: Der Fangplatz „Waldrand“ liegt im Nordwesten, wo der Ahlener Stadtwald an die Feldflur stößt. Ein ca. 1 m breiter, im Winter periodisch wasserführender Graben trennt den Wald von den Feldern. Die Uferböschung ist dicht bewachsen von *Circaea lutetiana*, *Galium aparine*, *Valeriana sambucifolia*, *Filipendula ulmaria* u. a. Der Baumbestand wird von *Fraxinus excelsior*, *Populus nigra*, *Quercus robur* und *Acer campestre* gebildet. Die Strauchschicht ist gut entwickelt und besteht aus *Corylus avellana*, *Carpinus betulus*, *Sorbus aucuparia*, *Crataegus oxyacantha*, *Rhamnus frangula* und *Cornus sanguinea*.

Die 23 Fänge der Gelbhalsmaus verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Fangplätze:

Nr. 1 Bauernhof	1	Nr. 5 Buchenwald	2
Nr. 2 Weizenfeld	1	Nr. 6 Bruchwald	1
Nr. 3 Feldgehölz	6	Nr. 7 Waldrand	9
Nr. 4 Feldhecke	3		

Winterfänge gelangen nur am Fangplatz „Waldrand“.

Das Vorkommen der Gelbhalsmaus östlich von Ahlen scheint uns aus folgenden Gründen beachtenswert: Dieser Nachweis ist der nördlichste der in Westfalen bekannt gewordenen, wenn man von den Vorkommen im Teutoburger Wald und unmittelbar östlich davon absieht, weil diese Vorkommen anderen Bedingungen unterliegen.

Nach E. v. LEHMANN (1970) ist die Gelbhalsmaus „... eng an kühlfeuchte, unterwuchsreiche Wälder von größerer Ausdehnung gebunden. Sie ist stenök und benötigt einen großen Lebensraum im Zusammenhang mit ihrer vagilen Lebensweise“. Im Ahlener Raum ist sie in Kleinbiotopen angetroffen worden, die in bezug auf Pflanzenwuchs und Mikroklima dem von v. LEHMANN genannten Lebensraum sicherlich gleichkommen. Dem ganzen Gebiet des „Ahlener Stadtwaldes“ fehlt jedoch die ausgedehnte Gleichförmigkeit, da es sich in viele unterschiedliche Kleinbiotope aufteilt. Die vagabundierende Lebensweise der Gelbhalsmaus wird deutlich in ihrem Auftreten im Biotop „Weizenfeld“ und im Garten des Gehöftes Schulte-Horsel.

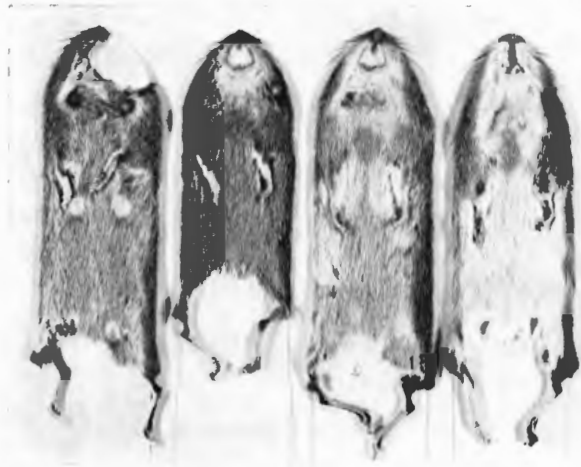


Abb. 3: Waldmaus Nr. 209 mit Zahnreihenlänge 4,0 mm; Gelbhalsmäuse Nr. 211 juv., Nr. 82 im Haarwechsel, Nr. 28 adult; von links nach rechts.

In sämtlichen von der Gelbhalsmaus besiedelten Biotopen wurde die Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) nachgewiesen. Tab. 2 zeigt die Maße der im Gebiet gefangenen Waldmäuse.

Tab. 2: Die Maße der im Gebiet gefangenen Waldmäuse

	n		d		Max.		Min.	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Gewicht in g	18	7	24,0	24,1	31	28	18	19
KR	18	9	92,8	90,0	110	96	82	82
S	16	9	81,9	85,0	100	94	70	73
HF	18	9	21,2	21,1	23	22	19	19
O	17	9	15,2	15,3	17	17	14	14
ob. Zahnr.	17	9	3,6	3,6	3,8	4,0	3,2	3,4
Cd	9	6	22,5	22,7	23,7	23,7	20,9	21,5

KR, S, Hf, O wie in Tab. 1; ob. Zahnr. = obere Zahnreihe, Cd = Condylbasallänge gemessen in mm; n = Anzahl der Individuen, d = Mittelwert, Max. = größtes gemessenes Maß, Min. = kleinstes gemessenes Maß.

Eine Zusammenstellung aller bisher in Westfalen bekannt gewordenen Vorkommen der Gelbhalsmaus soll einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben, da z. Z. einige laufende Untersuchungen in verschiedenen Gebieten noch nicht abgeschlossen sind.

Literatur

v. LEHMANN, E. (1970): Probleme der Ausbreitung westdeutscher Säugetiere unter besonderer Berücksichtigung des geplanten Naturparkes „Bergisches Land“. Rhein. Heimatpflege N. F. 3, 233—245.

Anschriften der Verfasser: Norbert Prinz, 473 Ahlen, Im Altfeld 28 und OStR i. R. Joachim Zabel, 462 Castrop-Rauxel, Am Stadtgarten 52.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Zabel Joachim, Prinz Norbert

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Gelbhalsmaus, *Apodemus flavicollis* \(Melchior 1834\), in Westfalen 33-38](#)